

Thema: „Trifft, wenn Sie eine Entscheidung treffen, Ihr Gehirn die Entscheidung?“

Nehmen wir an, Sie befinden sich in einem geschlossenen Raum, in dem sich an jeder Wand, an der Decke und auf dem Boden, nur Spiegel befinden. Nun stellen Sie sich die Frage: Wie oft sehen Sie sich?

Sie sind nun sicher der Meinung, dass Sie sich unendliche viele Male sehen. Diese Annahme ist jedoch falsch, denn sie sehen sich gar nicht, weil es in diesem Raum kein Licht gäbe.

Wir müssen uns dieser Situation bewusst werden, um die Entscheidung zu treffen, wie viele Male wir uns sehen. Bewusstsein ist also eine Grundvoraussetzung, um Entscheidungen treffen zu können. Der dogmatische Glaube, dass man sich unendlich viele Male sieht, trifft wahrscheinlich auf eine Vielzahl der Menschen zu. Denn die meisten von uns haben schon eine ähnliche Erfahrung gemacht, sei es im Aufzug oder anderswo. Unsere Entscheidungen werden beeinflusst, teils durch persönliche Erfahrungen und die mediale Welt, durch die tagtäglich eine Vielzahl an Informationen auf uns einwirken. Um eine Entscheidung treffen zu können muss, wie im benannten Fall, mindestens eine Alternative zur Verfügung stehen, zwischen denen man sich entscheiden soll.

Die vom Urheber getroffenen Entscheidungen werden durch neuronale Prozesse realisiert. Dabei stellt sich die Frage, ob diese Prozesse determiniert sind. Wenn sie es wären, dann würde die Entscheidung trotz alledem frei sein, denn die Determination geht dann vom Urheber der Entscheidung aus. „Eine freie Handlung (darf) sehr wohl determiniert sein, sofern die Determination vom Urheber ausgeht.“¹ Der freie Wille würde dann von Wünschen und Überzeugungen beeinflusst sein.

Unsere Entscheidungen werden jedoch von vielen weiteren Faktoren beeinflusst. Da unser Gehirn nicht nur Entscheidungsträger ist, sondern auch die Speicherung von Informationen und Erinnerungen zur Aufgabe hat, wird eine Entscheidung niemals durch nichts beeinflusst sein.

Wenn die Entscheidung aller Menschen unbeeinflusst wäre, dann würden alle Menschen die gleichen Entscheidungen treffen. Da dies nicht der Wahrheit entspricht, müssen unsere Entscheidungen durch mehrere Faktoren beeinflusst sein. Diese Erfahrungen können einerseits positive Auswirkungen haben, beispielsweise das Gefühl von Freude oder die gute Qualität eines Produkts. Andererseits kann sie auch negativ sein, in Form von Stress oder Enttäuschung.

¹ Michael Pauen: „Eine Frage der Selbstbestimmung“, in Spektrum der Wissenschaft, 02/ 2012, „Die größten Rätsel der Philosophie“, S. 34 ff., Heidelberg.

Diese Beeinflussung durch Erfahrungen findet auch bei einer Kaufentscheidung statt. Bei Entscheidungen, die positiv waren, darunter zählen auch die Kaufentscheidungen, belohnt sich das Gehirn selbst. Die Belohnung passiert in Form eines Dopaminausstoßes, was zu einem erfreulichen Gefühl führt. Dieses Glückshormon wird bereits ausgeschüttet, bevor man etwas kauft oder bevor etwas passiert, weil das Gehirn schon in Erwartung auf den bevorstehenden Genuss steht.²

Dadurch werden unsere Entscheidungen schon im Vorfeld beeinflusst. Einerseits ist es gut, weil es die Kaufkraft stärkt und unser Körper eine angenehme Emotion verspürt. Es tröstet uns außerdem in Situationen, wie Schicksalsschlägen oder Niederlagen. Andererseits kann unsere Entscheidung dadurch negativ beeinflusst werden und zu einer Fehlentscheidung führen. Dies kann beispielsweise passieren, wenn man ein neues Kleidungsstück kauft, um ein Dopaminausstoß zu provozieren. Wenn das Geld für diese Ausgabe nicht ausreicht und das Kontolimit überschritten wird, wäre der Kauf gegebenenfalls eine Fehlentscheidung

Grundsätzlich treffen wir unsere Entscheidung aus zwei Hauptmotiven, entweder um Freude zu empfinden oder um Leid zu vermeiden. Das Vermeiden von Leid ist dabei eine Schutzfunktion unseres Gehirns, um uns vor Niederlagen und Trauer zu schützen. Jedoch ist das nicht immer möglich, zum Beispiel bei einem Todesfall. Im Laufe des Lebens sind wir dazu gezwungen, eine Unmenge an Entscheidungen zu treffen.

Schon im Kindergartenalter fangen wir Menschen damit an, sei es in Form von Geburtstagswünschen, Freizeitaktivitäten oder bei der Auswahl der Freunde. Im Laufe des Lebens wird die Wichtigkeit der Entscheidungen immer größer und kann bedeutende Folgen haben.

Bei einer Entscheidung muss man sich, wie das Wort schon sagt, von etwas scheiden. Die Tatsache der Entscheidung bringt folglich immer eine Wirkung mit sich, mit der es umzugehen gilt. Da jeder Mensch in seinem Leben Entscheidungen treffen muss, ist es notwendig, die damit verbundenen Folgen einzuschätzen.

Unser Körper vollzieht Vorgänge, über die wir uns oftmals nicht bewusst sind, zum Beispiel Reflexe. Fliegt ein Ball in Richtung unseres Kopfes und kommt diesen dabei zu nahe, dann schließen wir automatisch unsere Augen und versuchen dem Ball auszuweichen. Dabei haben wir nicht bewusst die Entscheidung getroffen, die Augen jetzt aufgrund der herannahenden Gefahr zu schließen. Dies ist ein Beispiel für Entscheidungen, die im Unterbewusstsein ablaufen und die wir kaum beeinflussen können.

² <http://www.vertriebslexikon.de/Entscheidung-Entscheidungsverhalten.html> von K. Pflug (4.11.2016)

Oftmals sind es Prozesse, die wir jeden Tag vollziehen, ohne darüber nachzudenken, und doch werden sie zweifelsohne von unserem Gehirn beschlossen.

Meiner Meinung nach werden in der heutigen technisierten und medialen Welt bereits Alternativen vorgegeben, zwischen denen man sich entscheiden kann. Folglich würde es dann keine echte Freiheit mehr geben. Für den Menschen ist es also nicht mehr nötig, sich selbst Konstrukte für gewisse Verhaltensweisen zu erschaffen und sich dann zwischen den Konstrukten zu entscheiden. Es beginnt mit Kindern, die mit hunderten Möglichkeiten übersät werden und letzten Endes nicht mehr wissen, welche Perspektiven ihnen geboten wurden. Unser Gehirn wird dadurch immer träger und ist immer schlechter dazu in der Lage, Konstrukte selbst zu erstellen. Das ist auch der Grund, warum viele Menschen nicht zu ihrer Entscheidung stehen können. Ich habe den Eindruck, dass einige Menschen gern anderen die Schuld für ihr Handeln geben. Dies wird deutlich durch Aussagen, wie : „Jener hat gesagt, ich soll es auf diese Art und Weise tun.“ Deshalb ist es in meinen Augen wichtig, selbst Konstrukte zu erstellen. Eine Determination durch persönliche Entscheidungen mindert die eigene Freiheit demzufolge nicht. Daraus folgt auch, dass eine selbst getroffene Entscheidung zu einer Handlung einfacher zu vertreten ist. Außerdem setzen sich die Menschen eher mit Sachverhalten auseinander und lernen diese zu beurteilen.

Möglicherweise gibt es Situationen, bei denen ein vorgegebenes Konstrukt hilfreich sein kann, um sich daran zu orientieren, beispielsweise die Wahl des Erziehungsstils. Eine Mischung aus verschiedenen Konstrukten, in denen eigene Meinungen und Vorstellungen integriert wurden, sind meiner Meinung nach besser als vorgefertigte Ideen. Alles andere wäre in meinen Augen eine Art Gedankenraub und könnte zu Fehlern führen.

Der gefasste Entschluss sollte dabei niemals gegen das Gesetz verstoßen oder Menschen verletzen. Letzten Endes muss jeder seine Entscheidung treffen und zu dieser stehen und dafür die Verantwortung übernehmen. Bei der Entscheidung muss auf Veränderungen geachtet werden. Dazu sehen wir uns noch einmal die Situation im ersten Beispiel an. Viele haben schon einmal eine ähnliche Erfahrung mit Spiegeln gemacht. Diese Erfahrung beeinflusst unsere Entscheidung so enorm, dass wir annehmen, sie sei gleichermaßen auf dieses Beispiel zutreffend. Unser Gehirn vernachlässigt folglich weitere gegebene Details und entscheidet vollkommen voreingenommen. Es ist also von großer Bedeutung, die Situationen genau zu analysieren, bevor man eine Entscheidung trifft. Außerdem muss man seinen Standpunkt logisch vertreten können, um auf mögliche Kritik reagieren zu können. Jeder sollte also genauestens über seine Entscheidung nachdenken und diese nach bestem Wissen und Gewissen treffen.